

## **Viele Anstöße gegeben**

*Ein anspruchsvoll-anstrengender Abend zum "Tag der Weißen Rose"*

Was geht uns das Schicksal von mutigen Menschen im Dritten Reich und auch zu früheren Zeiten an? Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Veranstaltung am Crailsheimer "Tag der Weißen Rose".

*ANDREAS HARTHAN*

**Crailsheim** Dieser Tag wird am 22. September, also am Geburtstag des in Crailsheim geborenen Hans Scholl, einem Mitbegründer der studentischen Widerstandsgruppe "Weiße Rose", gefeiert. Vorgestern fand in der Liebfrauenkapelle ein fiktives Gipfelgespräch zwischen vier Menschen statt, deren Wirken und deren Widerständigkeit Deutschland den Beinamen Land der Dichter und Denker eingebracht hat.

Erdacht hat sich dieses Lesestück der frühere Prälat Paul Dieterich. Der hat die Schwester von Hans Scholl, Sophie (1921-1943), sowie den Dramatiker Friedrich Schiller (1759-1805) und die evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) und Christoph Blumhardt (1842-1919) an einen Tisch gebracht und sie miteinander sprechen und diskutieren lassen.

Herausgekommen ist ein Werk, das viele, viele Anregungen bietet, das aber, wenn es wie am Dienstagabend geschehen, von Laien vorgelesen wird, die Zuhörer schlicht und einfach überfordert. Dieterichs Stück ist gespickt mit Zitaten dieser bedeutenden Dichter und Denker zu grundsätzlichen Fragen des menschlichen Lebens.

Da geht es um Bonhoeffers "Optimismus als Willen zur Zukunft", um Schillers "schöne Seele", um Blumhardts Jesus-Begriff, verhandelt werden zudem Texte und Ideen von Kant, Goethe und Herder. Leitmotto des Abends war eine Zeile aus Schillers Gedicht über die Hoffnung "Zu was Bessrem sind wir geboren".

Vorgetragen wurde der Text von Peter Erlen (Dietrich Bonhoeffer), Beatrix Weinrich (Sophie Scholl), Martin von Lueder (Friedrich Schiller) und Paul Dieterich (Christoph Friedrich Blumhardt). Sie alle sind keine professionellen Rezipienten, sondern Laien, die sich sehr bemüht haben.

Doch was nützt das, wenn die Zuhörer geradezu bombardiert werden mit anspruchsvollen Texten aus philosophisch-theologischen Werken. Wenn die Zuhörer zudem keine Textblätter haben, auf denen sie mitlesen können? Was unterscheidet etwa die "billige Hoffnung" (Blumhardt) von der "billigen Gnade" (Bonhoeffer)?

Das kann in einem Theologie-Seminar an einer Universität besprochen werden, aber nicht am "Tag der Weißen Rose" in Crailsheim. Allen vier Teilnehmern des Gipfeltreffens ist das "großartige Ringen um den christlichen Glauben" (Dieterich) gemeinsam. Da hat der ehemalige Prälat schon recht. Aber die Zuhörer konnten den Gipfelstürmern einfach nicht folgen. Hans Scholl hätte Dieterichs Lesestück gefallen. Aber auch er hätte es wohl auf Papier mitlesen müssen.

---

Erscheinungsdatum: Donnerstag 24.09.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse  
Online-Dienste GmbH  
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)

